



ker Vorteil zu schlagen, und hätte sie es getan, sie wäre von der Autorität des Staates daran gehindert worden.

Und wie hat die Auslandspresse diese noble Auffassung vom Journalismus seitens der deutschen Presse in den hinter uns liegenden Tagen beantwortet? Jeder Journalist, der als Auslandskorrespondent in Berlin oder in einer anderen Stadt des Reiches die Augen und Ohren aufmachte, konnte unfehlbar feststellen, daß im ganzen Lande die Ruhe und Ordnung keinen Augenblick gestört oder bedroht war, daß alles sich ordnungsgemäß abspielte, daß das Volk in seiner Gesamtheit die Vorgänge im Zusammenhang mit dem geplanten Hochverrat mit einer beifolgsamen Begierde verfolgte, daß die Autorität des Führers auch in den kleinsten Kreisen, die uns bisher zuverlässig gegenüberstanden, um ein Vielfaches gestiegen ist, daß von einer Krise des Regimes überhaupt nicht geredet werden konnte, daß es vielmehr durch die Beteiligung der Meuterei erst seine letzte Festigung erhalten hat.

Was hat ein beträchtlicher Teil der Auslandspresse und die ausländischen Sender daraus gemacht? Eine Kampagne, die in ihrer Absicht nur noch vergrößert werden kann mit dem Gräueltatenspiel, der während des Krieges gegen Deutschland inszeniert wurde.

Allerdings war sie diesmal miserabel organisiert. Man kann den Anpiratoren dieser Heße nur den guten Rat geben, in Zukunft vornehmlich bessere Verbindungen untereinander aufrecht zu erhalten, weil sonst auch der blindeste Decker zu argwöhnen anfängt, daß hier noch Strich und Faden gelogen wird.

Während der „Daily Herald“ am 6. Juli berichtete, daß der Führer erschossen worden sei, wußte „Deutsche“ zu melden, daß es überhaupt kein Komplott gegen Adolf Hitler gegeben habe. Die „Republique“ oder brachte zwei Tage vorher die erstaunswürdige Neuigkeit, daß Adolf Hitler ein Diktator im Namen der Reichswehr ausübe und nur noch als ihr Beauftragter handele. Der „Matin“ meldete am nächsten Tage, daß die Stellung des Reichsanführers durch die letzten Ereignisse stark geschwächt sei, während der „Intransigent“ gleichzeitig zwei Attentate auf den Führer mitzuteilen wußte.

Nachdem also Adolf Hitler erschossen worden war, wurden auf ihn zwei Attentate verübt, seine Stellung wurde dadurch außerordentlich geschwächt, und als sich obenstehend herausstellte, daß gar kein Komplott gegen ihn bestanden hatte, übte er nunmehr im Namen der Reichswehr die Diktatur aus.

Am 7. Juli bringt der „Matin“ einen Tatsachenbericht von einem Augenzeugen, der als SS-Mann bei der Verhaftung in Wiessee zugegen gewesen sein soll. Danach ist Adolf Hitler überhaupt nicht nach Wiessee gefahren. Er habe im Braunen Hause geblieben, und die Verhaftung selbst sei durch Major Bause vorgenommen worden. Ein seriöses französisches Blatt also ignoriert den sogenannten Augenzeugenbericht eines mysteriösen, vielleicht selbst erfundenen SS-Mannes mehr als dem Zeugnis des Führers selbst und seiner nächsten Mitarbeiter. Wir müssen also alle Gespinnste gelassen haben oder traumgewandelt sein, als wir das Vorgehen des Führers in Wiessee erlebten!

Der Attentatsrumor des „Intransigent“ läßt den „Figaro“ nicht ruhen. Und er erfindet er denn ein neues Privatattentat auf den Führer. Der „Intransigent“ verlegt es auf eine Landstraße, verlegt, der „Figaro“ verlegt es zur Abwechslung auf ein Arbeitsdienstlager. Um dieselbe Stunde weiß Russland der Welt mitzuteilen, daß Adolf Hitler nach diesem Blutbad zweifellos das Ausland anfallen werde, während der Straßburger Sender feststellte, daß Deutschland keineswegs in der Lage sei, einen Krieg zu unternehmen.

Der „Intransigent“ erzählt am 5. Juli, daß der Führer von einem Heer von Spitzeln umgeben sei und daß deshalb seine Briefe nur noch an die Adresse von Frau Goebbels landen lasse. Was umso gemeiner ist, als der „Intransigent“ damit dem Führer durch Verrat dieses Geheimnisses die letzte Möglichkeit nimmt, überhaupt unkontrollierte Briefe zu empfangen.

Der Moskauer Sender stellt fest, daß der Führer nur noch von der Bourgeoisie gehalten werde. Dieser hat er das Recht, daß die Moskauer „Sewskaja“ am selben Tage erklärt, Adolf Hitler habe sich durch sein Vorgehen die bürgerliche Masse, das heißt seiner Partei gerettet.

Bedauerlicherweise ist dabei nur das russische Radio und Hörfunkpublikum, das sich in diesem Unfug zurechtfinden soll. „Havas“ teilt der Welt mit, daß Hitlers Popularität durch die letzten Ereignisse gestiegen sei, was „Daily Express“ nicht ruhen läßt und ihn veranlaßt, zu entdecken, daß der Führer nie mehr an der Spitze des deutschen Volkes stehen könne. Dasselbe Blatt aber teilt zwei Tage vorher seinen Lesern mit, daß im deutschen Volke über die Maßnahmen Adolf Hitlers allgemeine Zustimmung herrsche.

Die „Morningpost“ hat Einblick in ein ganz geheimes Dokument des Herrn Reichspräsidenten und dort entdeckt, daß er Herrn von Papen zu seinem Nachfolger ernannt habe. Der „Daily Telegraph“ meldet 24 Stunden später, daß der Herr Reichspräsident im Sterben liege. Am selben Tage empfängt die Hindenburg den Führer und am folgenden Tage das flammende Königspar in Reichen. Infolgedessen steht sich der „Manchester Guardian“ veranlaßt, mitzuteilen, daß der Herr Reichspräsident zurücktreten wolle. Zur selben Stunde werden die Danktelegramme des Generalfeldmarschalls an den Führer und an den preußischen Ministerpräsidenten veröffentlicht.

Man sollte meinen, daß damit den Lügenfabrikanten der letzte Wind aus den Segeln genommen sei. Aber heiligheligen! Der „Daily Express“ hat das Rätsels Lösung gefunden: Die Danktelegramme Hindenburgs wurden erzwungen mit der Drohung, daß man zwei der engsten Freunde des Reichspräsidenten sonst erschlagen werde.

Am selben Tage weiß der Straßburger Sender als letzte Neuigkeit zu vermelden, daß Hindenburg bereits vor zwei Monaten ein Einkreuzen gegen Göring, Goebbels und Rosenberg gefordert habe und überläßt es seinen Hörern, sich zu erklären, wiewo nun dieses Einkreuzen gegen ganz andere Leute gerichtet wurde.

Ein riesiges Feld sensationeller Lügenmeldungen ergibt sich vor allem für die englische Presse in Bezug auf das Haus Hohenzollern.

Danach hat der Kaiser aus Trauer auf seinem Schloß in Doorn eine schwarze Fahne gehißt. Der ehemalige Kronprinz und Prinz August Wilhelm haben Hausarrest erhalten. Zur gleichen Zeit teilt der „Intransigent“ mit, daß der ehemalige Kronprinz aufgefordert worden sei, Deutschland möglichst zu verlassen und im Flugzeug bereits in Doorn einzutraf.

Der Lügenkolosse vom „Daily Telegraph“ hatte das leider nicht gesehen und so passierte ihm das Mißgeschick zu erklären, der ehemalige Kronprinz sei in der Schweiz angekommen. Die „Daily Mail“ entsetzte sich indes für Anführer in Doorn, während „Daily Express“ in diesem Falle zweifellos den Vogel abgibt mit der Mitteilung, Deutschland liefe auf dem besten Wege, die Monarchie wieder einzuführen, Adolf Hitler schwänke nur noch zwischen dem ehemaligen Kronprinzen und dem Prinzen Louis Ferdinand.

Der „Paris Soir“ geht den Dingen auf den Grund. Er hat von einem ganz sicheren Gewährsmann erfahren, daß der ehemalige Kaiser der Nationalsozialisten 35 Millionen zur Verfügung gestellt habe und der nun mit Recht erdost sei, daß sie ihr Versprechen nicht einhielten und ihn wieder zum Kaiser machten.

Wie kühnhaft aber diese englischen und französischen Meinungsfabrikanten sind, beweist „Radio Wien“ am 1. Juli mit der Mitteilung, daß alle Hohenzollernprinzen verhaftet worden sind, wogegen Radio Straßburg er-

## Die Londoner Aussprache über die französischen Paktpläne.

### Barthou nach Paris zurückgekehrt.

Eine Verlautbarung des Foreign Office über die englisch-französischen Besprechungen.

London, 10. Juli.

Die englisch-französischen Besprechungen dauerten am Dienstag vormittag über zwei Stunden. Das Foreign Office hat darüber folgende Verlautbarung herausgegeben:

„Die im freundschaftlichen Tone geführten englisch-französischen Unterredungen, die am Dienstag vormittag im Foreign Office zu Ende gingen, gestatteten es den beiden Regierungen, die gegenseitigen Anschauungen über die zur Diskussion stehenden Fragen zu würdigen. Diese Fragen erstreckten sich auf die französischen Vorschläge über zureichende Maßnahmen zur Erlangung einer gegenseitigen Sicherheit in Osteuropa, über die Zukunft der Abrüstungskonferenz und auf die Vorbereitung der Flottenkonferenz im Jahre 1935. Um die Erörterung über den letzten Punkt fortzuführen, wird der französische Kriegsmarineminister Piétri seinen Aufenthalt in London um einige Tage verlängern.“

Piétri und der Erste Lord der Admiralsität Cresswell wohnten am Dienstag vormittag den Besprechungen im Foreign Office bei.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte am Dienstag mit Barthou und dem amerikanischen Botschafter Norman Davis eine Besprechung über die augenblickliche Lage der Arbeiten der Abrüstungskonferenz. Hierbei wurde festgestellt, daß man das Büro der Abrüstungskonferenz am zweckmäßigsten im September, und zwar in den ersten Tagen der Völkerbundssitzung einberufen würde.

Barthou ist um 16.30 Uhr am Dienstag nachmittag nach Paris zurückgekehrt. Vor seiner Abreise unterhielt er sich auf dem Bahnhof noch lebhaft mit dem Staatssekretär Wasth. Den anwesenden Pressevertretern erklärte er, daß er über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Simon und den übrigen englischen Staatsmännern sehr befriedigt sei.

Nach der Abreise Barthous wurden die englisch-französischen Flottenbesprechungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon, dem englischen Marineminister Sir Cresswell und dem französischen Kriegsmarineminister Piétri fortgesetzt. Ein Kommuniqué über diese Besprechungen, die sich noch im Vorbereitungsstadium befinden, wurde nicht aus gegeben. Die Marineabsprechungen werden am Mittwoch ihre Beratungen wieder aufnehmen.

### Die englische Presse über die Haltung Englands.

London, 10. Juli.

Wie „Times“ heute morgen meldet, haben die Franzosen erneut betont, daß sich das geplante System streng

hält, daß Prinz August Wilhelm ins Ausland geschickt sei. Nun aber wird „Daily Express“ die Sache zu dumm. Ohne sich durch vorgesehene Meinungen und Darstellungen in seinen eigenen Spalten irgendwie betreten zu lassen, spürt er die Wurzeln dieser ganzen Entwicklung auf und findet zu keinem Erkenntnis, daß die monarchistische Restauration seit langer Hand vorbereitet war, daß sie nicht etwa in Potsdam oder Doorn ausgetüchtelt, sondern man sie wie ein Fisch und klar zwischen Mussolini und Hitler in Venedig beischloffen worden sei.

Diese war bestenfalls, denken sich nun die Subelstiche und nehmen der Einfachheit halber rethum alle deutschen Reichsmilitär vor. Am 1. Juli meldet „Information“ die Verhaftung von Papens, Schwerin-Kroßfelds und Selbtes, worauf der Wiener Rundfunk vor Reichs erbläst und fromm und gottesfürchtig mitteilt, daß loeben, — loeben also Reichspräsident Dr. Schacht in Wlitzersfeld erschossen worden sei.

Während also der Wiener Sender nur mit einem erschöpfenden Reichsankündigungsantworten kann, läßt Radio Straßburg sich nicht lumpen und richtet Herrn von Papen hin. Und um das Bild abzurunden, vernimmt er ganz deutlich Kanonendonner aus der Richtung Wlitzersfeld.

Seht aber geht der Moskauer Rundfunk auf ganz andere Weise vor. Er berichtet in einer Massengehölle den jüdischen Ministerpräsidenten von Kilingger, General von Hammerstein, Herrn von Gleichen, den ehemaligen Reichsmilitär Treptan, den Chef der Heeresleitung, General von Frick und Graf Helldorf, Wobegemert, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen oder spielen wollten, daß sie noch außerordentlich lebendig sind.

Um nicht so leicht beim Lügen erkappt zu werden, läßt der Sender Wien eine Anzahl von hohen Polizeioffizieren erschießen, obgleich er wissen muß, daß nicht ein einziger Polizeioffizier überhaupt etwas mit der Meuterei zu tun hatte. Unterdes meldet Straßburg, daß die deutschen Städte menschenleer sind und durch die Straßen bis an die Zähne bewaffnete Polizei und SA. herumziehen.

Von Russland erfahren wir zur gleichen Zeit, daß die Reichswehr in schweren, blutigen Kämpfen mit der SA. in Pommern, Schleien und Bayern liegt, bei denen es Tote und Verwundete in Massen gegeben hat. Woraus der Rundfunkprediger in Moskau schreit und einfach die Konsequenzen zieht, und daß der Wehr den Sieg in die Welt hinausjagt: „In Deutschland herrscht blutiges Chaos.“

Dieser Satz trifft sich um dieselbe Minute im Weltensraum mit dem Satz des Prager Anführers, der erklärt, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche. Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer wiederholen, kein Glück und so begibt man sich spornstreichen ins Gebiet der hohen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß die deutsch-englischen Transferverhandlungen abgebrochen worden sind, weil alle Weisungen aus Berlin plötzlich ausbleiben. Am selben Tage wird in London das deutsch-englische Transferabkommen unterzeichnet.

Da ist es mit dem Dageburender Sender, der am 1. Juli entdeckt, daß in Kammern und Engländern aus der Donau massenhaft Beiden angeschwommen worden sind.

Unterdes hat der „Intransigent“ festgestellt, daß das Propagandaministerium ausgeschoben wor-

an das Völkerbundsstatut und den Locarno-Vertrag anlehne und sich gegen einen einzelnen Staat richtete. Es sei auch dargelegt worden, daß der geplante Pakt die von der französischen Regierung vorgelegene Alternative vor irgendeiner Ausdehnung des Systems der militärischen Bündnisse sei. Das französische Paktprogramm umfasse drei Hauptpunkte:

1. Den nordwesteuropäischen Pakt der gegenseitigen Unterstüttung, an dem Deutschland, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei, Polen und die baltischen Staaten teilnehmen würden.
2. Den Mittelmeerpakt, der Frankreich, Italien, die Balkanstaaten und die Türkei umfassen würde.
3. Die Unterzeichner des Locarno-Vertrages und der beiden Regionalpakte würden einen „Act général“ unterzeichnen, der die Hauptpunkte dieses Vertrages in ihrer Beziehung zu den Klauseln des Völkerbundsstatuts verortern würde. Frankreich soll den ersten nordwesteuropäischen Pakt garantieren, während von Russland eine Garantie des Locarno-Vertrages erwartet werde.

Die Darlegungen Barthous, sagt „Times“, seien zwar sehr aufmerksam von den englischen Vertretern angehört worden, die Stellungnahme der englischen Regierung, keine Verpflichtungen über Locarno hinaus einzugehen, sei jedoch nicht geändert worden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, daß die geplanten Pakte nach englischer Ansicht nur unter zwei Bedingungen für den Frieden wirksam sein könnten:

1. müßte jeder wirklich ein „Locarno“ sein, in dem frühere Verbündete und Feinde frei vereinigt sind in gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Zusammenarbeit.
2. müßten sie keine Verwicklung und Hemmung des ursprünglichen Locarno-Vertrages mit sich bringen, was der Fall sein würde, wenn den westeuropäischen Staaten Verantwortlichkeiten in anderen Gebieten auferlegt würden.

Die konservative, französischen Kreise nahestehende „Morning Post“ behauptet als einziges Blatt, daß zwar ein politisches englisch-französisches Bündnis nicht in Frage komme, daß man sich aber über eine militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geeinigt habe.

Sinnfälligkeit der gleichzeitigen stattfindenden Flottenbesprechungen beschränkt sich die Zeitungen vorläufig auf die Feststellung, daß sich Frankreich unter Hinweis auf die deutschen und italienischen Flottenneubauten sehr Verabredung der französischen Flottenanteile widerlegen werde.

### Die Londoner Ergebnisse in französischer Darstellung.

(1) Paris, 10. Juli.

Kurz vor der Abreise des Außenministers Barthou aus London hat der Haas-Rorrespondent folgenden Ueberblick über die Ergebnisse des Besuchs verbreitet:

1. Sämtliche englischen Vorurteile gegenüber dem Plan eines Paktes seien behoben und dieser Pakt erhalte die Billigung des Londoner Kabinetts.
2. Die englische Regierung werde den Plan in den in Frage kommenden Hauptstädten, wo sie über Einfluß verfüge, unterstützen.
3. England werde sich nicht dem Einvernehmen mit Frankreich in der Völkerbund.
4. Es sei ein erhöhtes Vertrauen und eine Festigung der englisch-französischen Beziehungen zu verzeichnen.

Man erpäre mir weitere Einzelheiten. Der Eitel kommt einem hoch, wenn man sich jeht, daß die Auslandspresse insgesamt vorliegt, einen Ueberblick darüber verschafft und dann damit vergleicht, wie vornehm, nobel und anständig Vorgehen des Auslands in der deutschen Presse behandelt werden.

Da kann man nur mit Seelenruhe ausrufen: Ach was sind wir Wilde doch für bessere Menschen.

Meine Kameraden und Volksgenossen! Ich wende mich an Sie und mit Ihnen an die ganze Welt.

Ich frage die Welt, ob sie diese Methode einer bewußten und systematischen Verfälschung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu eigen macht. Ich frage den anständigen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewissenlose und hinterhältige Treiben seiner Berufscollegen selbst kompromittieren lassen will.

Ich frage jeden Mann der Öffentlichkeit, der noch ein Gefühl für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander besitzt, ob diese Verrätnisse und Verleumdungen der Weltjournalistik rechtens seien und in Zukunft den Umgarungen unter Völkern abgeben sollen. Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich mit Empörung und Entrüstung dagegen protestiere.

mit aller Deutlichkeit erkläre, daß die deutsche Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Auslands-korrespondenten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinander heizen und eine Atmosphäre der Feindschaft, die jede christlichen und unvoreingenommenen Beziehungen der Nationen zu einander unmöglich macht.

Das hat nichts mit der Freiheit der Meinung zu tun. Was sich hier ausbreitet, ist über alle Art von Redewortjournalistik, die keinem Volke zur Ehre gereichen kann. Sie trifft nicht den, gegen den sie gerichtet ist, sondern den, der sie treibt. Mit einer Skrupellosigkeit, die sich nicht rechtfertigen läßt, werden die Weltjournalisten vergiftet hier gerichtsähnliche Lügenfabrikanten die Weltmeinung, und die Völker selbst müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

Danken wir selbst dem Schicksal, das uns die Möglichkeit gab, diese Art von Lügenjournalisten in Deutschland zu beseitigen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verpflichtung zu Staat und Volk aus ihrer kompromittierten Gesellschaft herausgenommen worden sind. Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein gleiches tun, nur Achtung und Respekt. Es verachtet nicht in den Feiern, die anderen Völker mit solchen all anständigen und laudablen Festen feiern, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit dienen wollen. Von der hier geschriebenen Art von Lügenfabrikanten aber wendet es sich mit Ekel und Abscheu ab und quittiert

ihre hysterischen und pathologischen Wut und Häßlichkeit nur mit einem lauten und hörbaren „Hui Teufel!“

Die Rundfunkrede ist über die verschiedensten Wellen in deutscher, englischer, französischer, italienischer, spanischer und portugiesischer Sprache nach allen Ländern und Erdteilen geseudet worden. Auch am Mittwoch wird mit dieser Verbreitung durch Radio nach Übersee fortgesetzt werden.

### Unerhörte Hehrede eines tschechoslowakischen Marxisten.

DNB Prag, 10. Juli.

Beim Abschluß des Festzugs anläßlich der internationalen Arbeiterolympiade in Prag hat der tschechoslowakische Abgeordnete Humelans, einer der Führer der marxistischen Turn- und Sportverbände, auf dem Wladibler Platz in Prag vor diplomatischen Korps, den Vertretern der Generalität und der Präsidialkassafestanz, sei sowie vor Tausenden von Zuhörern eine Rede gehalten, die wohl den Gipfel aller bisher dagewesenen deutschfeindlichen Hehreden darstellt. Nach schweren Beleidigungen des Reichsanführers und seiner Mitarbeiter hat Humelans wütend gesagt: „Es ist höchste Zeit, daß der Reichs-lanzler und seine Leute beseitigt werden, um die Volkstutur zu retten.“

Diese Beleidigungen und die direkte Aufforderung zum Mord waren auch in der offiziellen tschechoslowakischen Radiobroadcast deutlich zu hören.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen dieses unerhörte Verhalten in einer Verbalnote beim Prager Außenminister protestiert. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Beneš hat die Güte der Botschaft in der Botschaft in Prag an den tschechoslowakischen Außenminister übergeben. In der gleichen Botschaft über den 15. Juni ins Leben für Arbeits-sei in erster Linie von Aufträgen der organisierten Arbeiterklasse. Die Güte der Botschaft in der Botschaft in Prag an den tschechoslowakischen Außenminister übergeben. In der gleichen Botschaft über den 15. Juni ins Leben für Arbeits-sei in erster Linie von Aufträgen der organisierten Arbeiterklasse.

### Ausfall der Herbstübungen der Reichswehr.

DNB Berlin, 10. Juli.

Der Reichswehrminister hat mit Rücksicht auf die von der anhaltenden Dürre betroffene Landwirtschaft den Ausfall der für den Herbst vorgesehenen Manövern und Truppenübungen angeordnet. Dabei sprach auch die erhöhte Wald- und Feldbrandgefahr mit, die eine planmäßige Durchführung der Übungen in Frage stellt.

### Abreise des flammischen Königs-paars aus Berlin.

Berlin, 10. Juli.

Der König und die Königin von Siam verließen mit ihrem Gefolge am Dienstag um 14.40 Uhr vom Flughafen Tempelhof aus Berlin in Richtung Dresden. Eine Ehrenwache des Feldjägerkorps hatte auf dem Flugfeld Aufstellung genommen. Zum Abschied hatten sich u. a. eingefunden Reichsaussenminister von Neurath mit Frau, Staatssekretär von Bülow, Staatssekretär Milch, der Chef des Protokolls Graf von Bassewitz, Ministerialdirektor Meyer, Geheimrat von Erdmannsdorff sowie der flammische Gesandte und der flammische Generalkonsul. Eine Militärkapelle des Luftportverbandes spielte unmittelbar vor dem Start die flammische Nationalhymne und dann das Deutschland- und das Herz-Weiß-Weib.

### Noch immer kommunistische Tumulte in Holland.

DNB Amsterdam, 10. Juli.

### Neue Unruhen in Rotterdam.

DNB Amsterdam, 10. Juli.

Während in Amsterdam am Dienstag keine neuen Zwischenfälle von Bedeutung zu verzeichnen waren, kam es in den Nachmittagsstunden in Rotterdam zu ersten Straßentumulten, die wieder ihren Ausgangspunkt auf dem Crooswijken Weg hatten. Zur Unterdrückung dieses Aufstands mußte ein starkes Aufgebot von flämischer und Militärpolizei eingesetzt werden, das den ganzen Stadtteil abriegelte. Hierauf wurde die Parole ausgesprochen, daß jeder, der sich ohne Erlaubnis noch auf den Straßen aufhalte, Gefahr laufe, erschossen zu werden. Auf diese Weise gelang es, das von den Aufständern aufgerichteten Straßentumulte wieder auszuheben und auch die zerstörten Lichtanlagen wieder herzustellen.

**Noch bedeutende Rohstoffreserven in der Textilindustrie.**

In der gleichen Sitzung gab der Vorsitzende auch einen Bericht über den Zweck und die Aufgaben der seit dem 1. Juni ins Leben gerufenen Vermittlungsstelle für Arbeitsbeschaffung. Aufgabe dieser Stelle ist in erster Linie zweckentsprechende räumliche Verteilung von Aufträgen der öffentlichen Hand und der Partisanenorganisationen wie auch der privaten Unternehmungen. Gleichzeitig sollte hierdurch auch angestrebt werden, die Aufträge auch zeitlich auszugleichen. Eine weitere Aufgabe liege in der Mittels bei Kreditbeschaffung, soweit bei den einzelnen Unternehmern die nötigen Voraussetzungen in volkswirtschaftlicher Hinsicht gegeben sind. Die Arbeitsbeschaffungsstelle, deren Leiter Josef Klein ist, sollte demnach eine weitere Waffe sein in dem Kampfe zur Schaffung von Arbeit.

Der Reichsrundfunkleiter Sadamowitsch stattet am Freitag dem Gau Westfalen-Nord einen Besuch ab. Er trifft am Freitag früh in Münster ein und wird um 10 Uhr im Friedenssaal durch den Oberbürgermeister lebhaft empfangen. Anschließend fährt der Reichsrundfunkleiter nach Bocholt, wo er um 12.30 Uhr in der Arbeiterföderung auf dem Gafabrikhof der Ratze-A.G., Kaiser-Wilhelm-Straße, vor etwa 2000 Volksgenossen über das Thema „Dein Rundfunk bei der Arbeit“ sprechen wird. Dann begibt er sich wieder nach

Abends um 20 Uhr schließlich ist im Schlossgarten ein  
 Vierter Abend, der unter allen Umständen stattfinden,  
 bei ungenügendem Wetter in der Stadthalle. In diesem  
 Abend wirkt der münsterliche Ballist Anton T r a m p  
 mit, der noch von seiner Tätigkeit bei dem münsterischen  
 Sender und beim Stadtheater in Münster in defter Er-  
 innerung ist. Seit zwei Jahren ist Kamps am Stadt-  
 theater Halle verpflichtet, wo er auch für die nächste  
 Spielzeit wieder abgeschlossen hat.

© Münster, 10. Juli.

Um 10 Uhr begann die Vorführung von etwa 450 Tieren in den einzelnen Ringen. Die Preisrichter hatten bei dem ausgezeichneten Material kein leichtes Amt. Kurz nach 13 Uhr erfolgte die Befanntschaft der Prämierung und die Vorführung der prämierten Tiere. Den Hauptflieger bei den Vögeln in der Kalbfußklasse stellte „Flora von Upboven“, Bei Bernhard Meinert ein Upboven bei Kottlun. In der Warmblutklasse war es die Siegerkute „Spenia von Holte“, Bei. Franz Sautle. Cutoff in Greden. Den Siegerbullen stellte „Unihern“, Bei. Zuchtgenossenschaft Börsenell, das Siegerind „Quinte“, Bei. Paul Brining-Cutoff in Kelsbühren.

‡ Rheine, 10. Juli.

Die Ortsgruppe der NSDAP Rheine links der Ems rätzte ihre erfolgreiche Arbeit am Samstagabend mit ihrer Aufführung „Der Bauerntisch“ Heimatspiels „Weltkulturfest Süddeutschland“. Unter blühenden und zügellosen Tugenden ließ die Spielführer Blüthen und Blüten aus sich leben an, das sie im Stoffe, Leiste und Leben. Der Bauerntisch ist auch noch in ihren Ufern. Besonders vortrefflich nahm sich das Spiel in dem einzigen schönen Raub des Waldes bei Hefling aus. Der Wintergrund der mächtigen Bühne zeigte ein originelles Landbild mit Birkenhaus und Gemeindegauß. Die prächtige künstlerische Lichtführung trug ebenfalls wesentlich zur Steigerung des Bildes bei. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Kreisverwalters Strozmann. Er hat es verstanden, die Spieler in einheitlichem Geiste zu beeinflussen, was ihnen sehr nach war, dem Spiele zu folgen. Alles umfing Originalität und eine glänzende Ausführung, aber trug kein Belles zum Ganzen bei, sondern ein jeder. Die Spielführer der NSDAP haben eine große Leistung geleistet, daß der Heimat- und Volksspiel, und ein großer Erfolg am endgültigen Siege führte und ihm die kommende Bedeutung im Volksleben hörte, markiert und die weitesten Volksfreie erst.

= Münster, 10. Juli. Provinzial-Kolonnenführer beim Roten Kreuz, Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Burgunder in Dortmund ist vom Vorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes, Provinzial-Männerverein Westfalen, zum Provinzial-Kolonnenführer berufen worden.

+ Münster, 10. Juli. Amerikaner zu Besuch. 40 Mitglieder des amerikanischen Jugendherbergewerks trafen in Münster, von Hamburg kommend, ein. Studenten und Studentinnen Amerikas wollen das Jugendherbergewerk, vor allem das vorbildliche deutsche, kennenlernen. In Münster haben sie sich die alte historische große Procellion an, beschäftigten Kirchen und bürgerliche Stätten, badeten im Laase und nahmen auch Führung mit Betreuerin der H. N. Am Dienstag fahren sie nach Altena, der Heimat des deutschen Jugendherbergewerks, wo sie einige Tage verweilen und dort nach Frankfurt a. M., wo sie Gäste der H. N. und des BDM sein werden.

○ **Münster, 10. Juni. Mißbrauchtes Vertrauen.** Ein ehemaliger Stadtfeldwebel der Spargasse in Münster stand um zweiten Male vor der Großen Straßammer. Das erste Mal hatte er vor Gericht zu erscheinen, weil er eine große Summe bei der Spargasse unterzahlt hatte. Er wurde deshalb zu einem Jahr vier Monaten und sechs Wochen verurtheilt. Jetzt, beim zweiten Male, handelte es sich um die Gelder eines jungen Mädchens, das den Angeklagten in seiner Jugendzeit vor den Untersuchungen im Kreise einer Familie kennengelernt hatte und die ihm ihr ganzes Vertrauen schenkte. Da sie durch ihre Erbschaftung gebindert war, ihr Geld selbst zur Spargasse bringen, so vertraute sie ihre Sparbeträge und das dazugehörige Kassenbuch dem damals sehr tätigen Beamten an. Später stellte sich heraus, daß der Angeklagte nicht zuverlässig war. Er hatte neben anderen Beträgen auch einen Theil der ererbten Beträge des jungen Mädchens in seine Tasche gesteckt. — Für den nachträglich ent-

Wenn es heißt, deutsche Kinder aufs Land schicken, so ist der Endzweck nicht nur der, den bedürftigsten Kindern den weitesten, wohltheilhaftesten Erholung zu bieten. Die deutsche Großstadt hat, so soll weitgehend mit der Ansicht des Bismarck vertraut gemacht werden. Sie soll die Ideen deutschen Bauernthums in sich aufnehmen und neues Gedankengut erzerben. Der Bauer, hinter einem Pfluge schweres Schrittes einderfretend, ist uns geworben als ein Begriff, er bedeutet uns ein Symbol der Arbeit und der produktiven Kraft, das bedeutenden Malern oft ein gern ausgearbeitetes Motiv ihrer Bilder geworden ist. Die deutsche Jugend soll unter dem Begriff „Heimat“ die Begriffe Scholle und Bauernthum einreihen, während sie bisher unter ihrer Heimat nur ein engbegrenztes Stück Boden verstand, wie etwa eine Stadt oder gar ein Dörfchen, und der Großstadt. Man soll sie endlich einmal ihrer wahren Heimat, dem deutschen Land, näherbringen. Das Rufwort „Kinder aufs Land“ soll und darf nicht nur auf dem Papier stehen.

Wir wissen alle, wie schwer es dem deutschen Bauern  
unter der Herrschaft früherer, unfähiger Regierungen ge-  
eignet wurde. Ausbrangte nach der Stadt. Eine allge-  
meine Landflucht setzte ein. Das Land konnte kein  
Mensch bingen, nicht Leib und Seele an ihrer heimatländi-  
sche Welt war für den deutschen Bauern verkehrt. Wo über-  
schiedete er in die Stadt, um dort ein neues Betätigung-  
sfeld zu finden. Aber alle Tüfte eines neuen Betätigung-  
sfeldes, die Zahl der Arbeitslosen wuchs von Tag zu Tag,  
wurde er an einen bösen Traum denken wie an jene  
zeiten zurück. Inzwischen hat sich vieles gebessert. Viele  
und zurückgewandert aufs deutsche Land. Die  
Jugend soll nun mit allen Freuden und Mühen des  
bürgerlichen Lebens vertraut gemacht werden. Der Bau-  
ern deutsche Volk zu seiner ureigenen Heimat, der länd-  
lichen Scholle, zurückfinden zu lassen, ist deutlich gefest-  
setzt. Dann dürfte es hoffentlich soweit kommen, daß  
der Begriff „Landflucht“ aus unserm Vortrage ver-  
windet und ein völlig neuer Begriff wird dafür ein-  
gesetzt werden können. Wir werden nicht mehr von Land-  
flucht sprechen, sondern von Stadtfucht, einem Be-  
griff, der dem Deutschen in seinem Denken und Fühlen  
wohl seiner Eigenart nach am nächsten kommt. »w»

sten Fall der Unterschlagung wurde der ungetreue  
amte zu weiteren sechs Monaten Gefäng-  
s verurteilt.

⊙ **Münster, 10. Juli. Gemohnheitsdieb wandert ins Zuchthaus.** Wegen fortgesetzter Diebstähle bei Pöbeln verurtheilt hatte sich Heinrich W. aus Münster zum Tode verurtheilt. Den letzten Streich leitete er sich an dem Tage, als mit seinem Bache das Auto der postfreie verlor und in einem unbekannten Augenblicke den Fonds des Waisens eine Armenmappe mit 10000 Mark entnahm. Der Angeklagte wurde seinerseits zu einem lebenslangen Monat Gefängnis verurtheilt. Nach Verbüßung seiner Strafezeit kam er aus dem Bann wiederum ein Paket. Das Gefängnissgericht verurtheilte den Angeklagten heute auf Grund seiner Vorurtheile zu einem Jahre Zuchthaus.

Im Halkern, 10. Aufl. Kleiner See am See. Des in den Morgenstunden des Sonntag letzte ein Senkender in See. Um 10 Uhr reisten die immmerten Stände. Im Halkern wurden am nicht mehr aus 9000 F. Unterbringung der Fahrer abgehen. Mehrere Tausend jedoch fanden am Halkern der Zufahrtstrassen. Nicht weniger als 2000 defazierten wurden geküßt. 2100 Autos und Motor wurden geküßt. Die Gesamtbeurteilung derbe auf 50000 geküßt.

**11. Juli**  
**Mittwoch**

- 18,20: Zeitschrift für Deutsche Prof. Sumdutt: Fremdsprachen in rheinischer Mundart.
- 18,40: Vom Tage.
- 18,50: Wirtschaftsbildungen II, Sportvorbericht.
- 19,00: Es war einmal. Kriehlein und der guten alten Zeit. Zusammengefaßt von Ernst Kloss.
- 19,10: Derberden der Zeit von H. D. Gehd.
- 20,00: Grille Abendmeldungen.
- 20,10: Nos. Frankfurt: Untere Saar — Ten Weg freisatz. Berichtungen.
- 20,30: "Epilome" Ein Skizzen von Max Hebe. Epilomierung: Curt Baumgarten. Die Sammlung Spielmanns des Jahres des November-Dezember der 1915 in England.
- 22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22,30: Konzertabrechnung aus dem "Café Wien" in Kaffeehof, Robert Mario Hagle.

6,00: Morgenruf; Einfl.: Frühfongert (Schall),  
7,00: Hans Jacob Weinar; Lebensdingen,  
6,50: Zeit, Wetter, Fröhenligin.  
7,00: Mitternachts, des Morgens, Anst.: Mo-  
genfongert (Schall).  
8,00: Zeit, Wetter, Wasseranmeldungen,  
8,05: Silde Bremen's Brauerwaren,  
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasseranmeldungen,  
10,10: Und fchließich wird ein Lied daraus, Mittelft  
des Gemeindewerksarbeit einer Klasse, für Ge-  
ter vom 12. Lebensjohre an,  
10,45: Wir und die Welt,  
11,10: Aufhebung der Reichspostkassen, Werbo-  
tag: 10 Minuten für die fortfrühtige Gasse  
des Stundentums, als Wohnort zur zeiten  
Zeit (Wohnahme),  
11,40: Dr. Rittze: Der Kopf, ein Wohnort zur zeiten  
Zeit (Wohnahme),  
12,00: Musik am Mittag, Märche und Wälder,  
12,45: Wittagsmehlingen I, Gladiatoren,  
13,00: Das Weiß, Kammerorgerel, Zeit: J. Brenner  
I. Korpel zur Oper „Wilhelm Tell“ – Rollin-  
gung: 2. Korpel zur Oper „Wilhelm Tell“, 3. Korpel  
nichtes Ballett – Singen, 4. Korpel Singen,  
Lingsfinder – Urbsch,  
13,45: Wittagsmehlingen II,  
5. Melodien a. d. Operette „Der Operndahl“,  
Seuberg: 6. Ballettsing – Popy, 7. Lied om

- 15.16: Hans Schultes: Der Syndenbeamte in der Offenbarung des Hiob.
- 15.50: Briefschneidungen I.
- 15.50: Stimme der Zeit.
- 16.00: Von Leipzig: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters, Leitung und Flügel: Theodor Müller; Solist: Hr. Graf (Czopran). Eine fahrende Besatzung: Dr. B. Olga, Juni 80, Gedenksong von D. Köhnig, geb am 4. Juli 1891 in Leipzig.
- 17.00: Von Antel Böhm und seinem Diener. Ein Gedicht aus dem Reiter 60, Gedächtnis Song Dr. Herrn. Müller-Gömmelin.
- 17.15: Zur Unterhaltung. Das Schmalzquartett des Reichshofes Rdn, Margt Käumt (Clarke), H. Vogt (Kloline), Willy Dreuer (Kloline), Th. Hansen (Mollboden), Willy Schneider (Bariton).
- 17.45: Der Student bricht. Freischlagungsfeier Zugzug: Die politische Erklärung der Studentenzeitung.
- 18.00: Sozialkritik des HZB.
- 18.20: Was gibt es Neues in Richtung und Wissen?
- 18.40: Vom Tage.
- 18.50: Briefschneidungen II, Epithorbidium.
- 19.00: Saalmusik. I. Kinder musikalische Leitung: O. Wadaggen, II. Mitwirkende: Margot Grosmann (Czopran), Gertrud Döhlmen (Alt), Ed. Grap (Klavier).
- 20.00: Erste Abendmeldungen.
- 20.15: Von Hamburg: Reichsführung. Stunde der Freiheit. Ein deutscher Arbeiter in der Fremde. Leitung: Dr. Gerd Altmann, Mitwirkende: H. Jankatit (Bariton), G. Gregor (Klavier) und der Chor des Reichshofes Hamburg Zeit.: G. Gregor, Redirere Sprecher.
- 20.45: Heilige Weisheit. Eine Erlang-Großfeier Juni 66. Gedächtnis des unglücklichen verstorbenen Königs von S. Ender, Zeit: Anselm Klett.
- 21.15: Aus spanischen Liedern, Schallplatten-Konzerte von Dr. Siegmund.
- 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22.20: Donnerstagschor.
- 22.30: Große Platte. Das Große Orchester: der Kammerchor; Solist: Hrns Serphos-Schott (Alt); Leitung: Dr. Wilhelm Buschdörfer, I. Sinfonie Nr. 6 C-Musik mit dem Pausenstück — Sonate, 2. Ständchen für Klavier und Chor — Quadrille, 3. Sinfonie Nr. 8 D-Musik — Beethoven.

6,00: Morgenruf. Anst.: Der Obst- und Gemüschelocher bei der Deutschen Reichsbahn.  
6,15: Frühglocken (Schallpl.).  
6,30: Hans Jacob Reinarz: Selbstbungen.  
6,50: Zeit, Wetter, Nachrichten.  
7,00: Wiederholung des Morgenrufs. Anst.: Morgentongenzeit (Schallplatten).  
8,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.  
8,05: Halbe Bremis: Frauenturnen.  
10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserlandschaften.  
10,10: Räte Wartel: Rutenen mit Ruten  
Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre.  
10,30: Dix und die Welt.

11.30: Einführung der Reichspoststempel, keine B.  
Antwortung des Antendamben.  
12.00: Kunst am Mittag, Von Wänden (Untertrag  
aus Nürnberg): 1. Overtüre zu „Andreas“  
Gernbitt. 2. Janissar aus „Das Kuchlein  
von Granada“ - Freuer. 3. Wo mein Vater  
ist, der ist der Vater - Freuer. 4. Melodien aus „Die  
lustigen Gassen“ - Freuer. 5. Ein Morgen  
am Mittag, ein Abend in Wien - Freuer.  
12.45: Mittagsmehlsungen 1. Gländwünsche.  
13.00: Hofische Kunst, 1. „Einmalen“, Zombichung  
Sibelius. 2. Gländwünsche für „Die  
ordner“ - Freuer. 3. Hochzeitsspiel - Freuer.  
4. „Der Schwan von Klonen“, „Infinde des  
Himmels“ - Freuer. 5. Hofische Kunst - Freuer.  
13.45: Mittagsmehlsungen 2.  
14.00: Die schönsten Tänze. 1. „Angelo-Melzer“ - G.  
Dufu. 2. „Jungbald“ - Freuer. 3. „Rosa, 3. Mel-  
loben a. d. Ballett. 4. „Die Suppen“ - Freuer.  
5. „Der goldene Schwan“ - Freuer. 6. „Die  
Tänze“ - Freuer. 7. „Die Tänze“ - Freuer.  
8. „Die Tänze“ - Freuer. 9. „Die Tänze“ - Freuer.  
10. „Die Tänze“ - Freuer. 11. „Die Tänze“ - Freuer.  
12. „Die Tänze“ - Freuer. 13. „Die Tänze“ - Freuer.  
14. „Die Tänze“ - Freuer. 15. „Die Tänze“ - Freuer.  
15.10: Univ.-Lehrer Dr. Max Freuer, Dr. Freuer.

- 15,30: Bräutigam Vortragsgebühren,
- 15,40: Briefwechselgebühren I.
- 15,45: Karola Krieger: Räthel für den Beruf durch eine  
Eignungsprüfung feststellen?
- 16,00: Radmilienkongress, Das Große Orchester, Seit  
H. J. Rilling; Solisten: Albert Meyer (Tenor),  
Hans-Joachim Zenger,
- 17,00: Führung im Schrifttum, Rich. Guringer: Ge-  
dichte u. Umrissen.
- 17,15: Affie und neue Lieber von Max Diebler, Offen-  
bach: Diebstahl (Gedicht),  
Aufschieben: Diebstahl (Gedicht),  
Gedichte (Krieger); Mittwintern: H. Kautzsch  
(Höf.),
- 17,45: Wanderungen in Rheinland und Westfalen, A.  
Fleischner: Kurze Reise- und Bergfahrten der Bar-  
barische 3. des 18. u. 19. von Hagen nach Bielefeld
- 18,00: Aus der Geschichte aller weltl. Familien, A.  
Lieber: Dorf: Die Dorfzeit in 6 Jahrhunderten
- 18,20: Gedichte: Unterhaltung.
- 18,40: Vom Tage.
- 18,50: Briefwechselgebühren II, Sportvorbericht.
- 19,00: Arbeitsnachricht im Westen, Edgar Maria Krieger  
Der deutsche Weinbau.
- 19,30: Lieber der Bewegung, Gesungen von H. J. und  
Leitung von Hugo Schmidt.
- 19,45: Vom Berlin: Weltliche Kurzberichte.
- 20,00: Vom Berlin: Weltliche Gebühren.
- 20,15: Vom Rheinberg: Rheinberg. Gründe der  
Nation. Eine Nacht im Rheinberger Bürger-  
haus: Bericht: H. Krieger; Seit: H. Krieger  
berichtet.
- 20,45: Unterredung mit H. Krieger: Kongress der  
Zeitschriften des Händlers.
- 22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
- 22,30: Himmels.
- 23,00: Zeit zu bitten? (Zänge von gestern - Zänge  
von heute.) Das Weltl. Kammerorchester, Seit:  
Hof, Dreyer, und Götting.

**Samstag**  
6,00: Morgenruf, Anst.: Frühkonzert (Schäppl.),  
6,50: Hans Jacob Weinars: Lebensübungen,  
6,50: Zeit, Wetter, Nachrichten,  
7,00: Ueberleitung des Morgenrufs, Anschließen  
Uebertragung aus Bad Gaisellen: Brunn-  
konzert, Das Eblische Orchester Münster i.  
Steinung: Kapellmeister Götz, 1. Chor  
Groß Gott, Wie loben dich, 2. a) Stand-  
b) Im Meer. Schubert, 3. Einleitung  
Der Die Hellenmühle — Heiliger, 4. Au-  
ferstehen, Kaiser — Strauß, 5. Aus der Ho-  
heit — Förster, 6. Florentiner Marsch — Du-  
8,00: Zeit, Wetter, Nachrichten

8.20: Maria Frau: Ebelige Gemeinshaft.  
10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsangeben.  
10.05: Die drei Brennstoffe: Kohlen, Holz, Torf.  
10.10: Martha Frau: Ist Märden für die Rheinl.  
10.30: Gustafsen, Unterbaltfamer Blut in die G.  
11.00: Der Bau Simplicius Simplicissimus (Mufon)  
von Reichsfürstend Wälfen für Sölder com.  
11.30: Fünftörung der Reichspostkaffe (ohne B.  
antwortung des Intendanten).  
12.00: Wurst am Bodenende, Von Schlagsitz: 1.  
Aufstieg der Glanbarie 43, Zeitung: Obertrut-  
föder Kofemund, 1. Blut und Boden, Maria  
Garnier.  
12.05: 2. Soldatenfahnenföge - Jann-  
ma 8. Wergeldfahnen, Wäler - Stra-  
4. Freut sich der Lebens - Linde, 5. Indif-  
Dreutaus.  
12.45: Waffensammlungen I, Waffensammlungen.  
13.00: Waffensamml. Charlotte Friedrichs (W), Sub-  
Alfide (Bariton), Wälf Schneider (Bariton), 2.  
Rangende Adelritze, das Schrammelfamlet 2.  
Rangende Adelritze, 3. Maria Büml (Wälf-  
Wälf, 4. Wälf Wälf, 5. Wälf Brenner (Wälf-  
Wälf, 6. Wälf Wälf, 7. Wälf Wälf, 8. Wälf Wälf, 9. Wälf Wälf, 10. Wälf Wälf, 11. Wälf Wälf, 12. Wälf Wälf, 13. Wälf Wälf, 14. Wälf Wälf, 15. Wälf Wälf, 16. Wälf Wälf, 17. Wälf Wälf, 18. Wälf Wälf, 19. Wälf Wälf, 20. Wälf Wälf, 21. Wälf Wälf, 22. Wälf Wälf, 23. Wälf Wälf, 24. Wälf Wälf, 25. Wälf Wälf, 26. Wälf Wälf, 27. Wälf Wälf, 28. Wälf Wälf, 29. Wälf Wälf, 30. Wälf Wälf, 31. Wälf Wälf, 32. Wälf Wälf, 33. Wälf Wälf, 34. Wälf Wälf, 35. Wälf Wälf, 36. Wälf Wälf, 37. Wälf Wälf, 38. Wälf Wälf, 39. Wälf Wälf, 40. Wälf Wälf, 41. Wälf Wälf, 42. Wälf Wälf, 43. Wälf Wälf, 44. Wälf Wälf, 45. Wälf Wälf, 46. Wälf Wälf, 47. Wälf Wälf, 48. Wälf Wälf, 49. Wälf Wälf, 50. Wälf Wälf, 51. Wälf Wälf, 52. Wälf Wälf, 53. Wälf Wälf, 54. Wälf Wälf, 55. Wälf Wälf, 56. Wälf Wälf, 57. Wälf Wälf, 58. Wälf Wälf, 59. Wälf Wälf, 60. Wälf Wälf, 61. Wälf Wälf, 62. Wälf Wälf, 63. Wälf Wälf, 64. Wälf Wälf, 65. Wälf Wälf, 66. Wälf Wälf, 67. Wälf Wälf, 68. Wälf Wälf, 69. Wälf Wälf, 70. Wälf Wälf, 71. Wälf Wälf, 72. Wälf Wälf, 73. Wälf Wälf, 74. Wälf Wälf, 75. Wälf Wälf, 76. Wälf Wälf, 77. Wälf Wälf, 78. Wälf Wälf, 79. Wälf Wälf, 80. Wälf Wälf, 81. Wälf Wälf, 82. Wälf Wälf, 83. Wälf Wälf, 84. Wälf Wälf, 85. Wälf Wälf, 86. Wälf Wälf, 87. Wälf Wälf, 88. Wälf Wälf, 89. Wälf Wälf, 90. Wälf Wälf, 91. Wälf Wälf, 92. Wälf Wälf, 93. Wälf Wälf, 94. Wälf Wälf, 95. Wälf Wälf, 96. Wälf Wälf, 97. Wälf Wälf, 98. Wälf Wälf, 99. Wälf Wälf, 100. Wälf Wälf, 101. Wälf Wälf, 102. Wälf Wälf, 103. Wälf Wälf, 104. Wälf Wälf, 105. Wälf Wälf, 106. Wälf Wälf, 107. Wälf Wälf, 108. Wälf Wälf, 109. Wälf Wälf, 110. Wälf Wälf, 111. Wälf Wälf, 112. Wälf Wälf, 113. Wälf Wälf, 114. Wälf Wälf, 115. Wälf Wälf, 116. Wälf Wälf, 117. Wälf Wälf, 118. Wälf Wälf, 119. Wälf Wälf, 120. Wälf Wälf, 121. Wälf Wälf, 122. Wälf Wälf, 123. Wälf Wälf, 124. Wälf Wälf, 125. Wälf Wälf, 126. Wälf Wälf, 127. Wälf Wälf, 128. Wälf Wälf, 129. Wälf Wälf, 130. Wälf Wälf, 131. Wälf Wälf, 132. Wälf Wälf, 133. Wälf Wälf, 134. Wälf Wälf, 135. Wälf Wälf, 136. Wälf Wälf, 137. Wälf Wälf, 138. Wälf Wälf, 139. Wälf Wälf, 140. Wälf Wälf, 141. Wälf Wälf, 142. Wälf Wälf, 143. Wälf Wälf, 144. Wälf Wälf, 145. Wälf Wälf, 146. Wälf Wälf, 147. Wälf Wälf, 148. Wälf Wälf, 149. Wälf Wälf, 150. Wälf Wälf, 151. Wälf Wälf, 152. Wälf Wälf, 153. Wälf Wälf, 154. Wälf Wälf, 155. Wälf Wälf, 156. Wälf Wälf, 157. Wälf Wälf, 158. Wälf Wälf, 159. Wälf Wälf, 160. Wälf Wälf, 161. Wälf Wälf, 162. Wälf Wälf, 163. Wälf Wälf, 164. Wälf Wälf, 165. Wälf Wälf, 166. Wälf Wälf, 167. Wälf Wälf, 168. Wälf Wälf, 169. Wälf Wälf, 170. Wälf Wälf, 171. Wälf Wälf, 172. Wälf Wälf, 173. Wälf Wälf, 174. Wälf Wälf, 175. Wälf Wälf, 176. Wälf Wälf, 177. Wälf Wälf, 178. Wälf Wälf, 179. Wälf Wälf, 180. Wälf Wälf, 181. Wälf Wälf, 182. Wälf Wälf, 183. Wälf Wälf, 184. Wälf Wälf, 185. Wälf Wälf, 186. Wälf Wälf, 187. Wälf Wälf, 188. Wälf Wälf, 189. Wälf Wälf, 190. Wälf Wälf, 191. Wälf Wälf, 192. Wälf Wälf, 193. Wälf Wälf, 194. Wälf Wälf, 195. Wälf Wälf, 196. Wälf Wälf, 197. Wälf Wälf, 198. Wälf Wälf, 199. Wälf Wälf, 200. Wälf Wälf, 201. Wälf Wälf, 202. Wälf Wälf, 203. Wälf Wälf, 204. Wälf Wälf, 205. Wälf Wälf, 206. Wälf Wälf, 207. Wälf Wälf, 208. Wälf Wälf, 209. Wälf Wälf, 210. Wälf Wälf, 211. Wälf Wälf, 212. Wälf Wälf, 213. Wälf Wälf, 214. Wälf Wälf, 215. Wälf Wälf, 216. Wälf Wälf, 217. Wälf Wälf, 218. Wälf Wälf, 219. Wälf Wälf, 220. Wälf Wälf, 221. Wälf Wälf, 222. Wälf Wälf, 223. Wälf Wälf, 224. Wälf Wälf, 225. Wälf Wälf, 226. Wälf Wälf, 227. Wälf Wälf, 228. Wälf Wälf, 229. Wälf Wälf, 230. Wälf Wälf, 231. Wälf Wälf, 232. Wälf Wälf, 233. Wälf Wälf, 234. Wälf Wälf, 235. Wälf Wälf, 236. Wälf Wälf, 237. Wälf Wälf, 238. Wälf Wälf, 239. Wälf Wälf, 240. Wälf Wälf, 241. Wälf Wälf, 242. Wälf Wälf, 243. Wälf Wälf, 244. Wälf Wälf, 245. Wälf Wälf, 246. Wälf Wälf, 247. Wälf Wälf, 248. Wälf Wälf, 249. Wälf Wälf, 250. Wälf Wälf, 251. Wälf Wälf, 252. Wälf Wälf, 253. Wälf Wälf, 254. Wälf Wälf, 255. Wälf Wälf, 256. Wälf Wälf, 257. Wälf Wälf, 258. Wälf Wälf, 259. Wälf Wälf, 260. Wälf Wälf, 261. Wälf Wälf, 262. Wälf Wälf, 263. Wälf Wälf, 264. Wälf Wälf, 265. Wälf Wälf, 266. Wälf Wälf, 267. Wälf Wälf, 268. Wälf Wälf, 269. Wälf Wälf, 270. Wälf Wälf, 271. Wälf Wälf, 272. Wälf Wälf, 273. Wälf Wälf, 274. Wälf Wälf, 275. Wälf Wälf, 276. Wälf Wälf, 277. Wälf Wälf, 278. Wälf Wälf, 279. Wälf Wälf, 280. Wälf Wälf, 281. Wälf Wälf, 282. Wälf Wälf, 283. Wälf Wälf, 284. Wälf Wälf, 285. Wälf Wälf, 286. Wälf Wälf, 287. Wälf Wälf, 288. Wälf Wälf, 289. Wälf Wälf, 290. Wälf Wälf, 291. Wälf Wälf, 292. Wälf Wälf, 293. Wälf Wälf, 294. Wälf Wälf, 295. Wälf Wälf, 296. Wälf Wälf, 297. Wälf Wälf, 298. Wälf Wälf, 299. Wälf Wälf, 300. Wälf Wälf, 301. Wälf Wälf, 302. Wälf Wälf, 303. Wälf Wälf, 304. Wälf Wälf, 305. Wälf Wälf, 306. Wälf Wälf, 307. Wälf Wälf, 308. Wälf Wälf, 309. Wälf Wälf, 310. Wälf Wälf, 311. Wälf Wälf, 312. Wälf Wälf, 313. Wälf Wälf, 314. Wälf Wälf, 315. Wälf Wälf, 316. Wälf Wälf, 317. Wälf Wälf, 31

- 14,6: Mittheilungen II,
- 14,6: Weiteres vom Champatentisch,
- 14,6: Kleines Auerndorf. Von den Roden- u.  
Ufenbornen unserer Erde und allerlei U-  
teressanten über Atlantis, den verfunkenen Ro-  
tinent.
- 15,30: Briefwechselungen I,
- 15,45: Arbeitsblätter aus dem Hm.-Zsmg. N. W.  
Hofen: Deutschlands Gabelbergerung.
- 16,00: Das Zeigis: Nachmittagsstunden des Zeigis  
Einleitungsrede, Zeitung: Großer Blum-  
I. Gerpiel zur Oper „Das heere Pferd“  
Rubert, 2. Aufsatz zur Begende „Karels de  
Nymmen“ — d. Albert, 3. Elementar-  
Tanz Abur — Einloggia, 4. Cuverture u.  
dur (mit Benutzung des Stoffalles „des He-  
ren von Tzen und Keldicheit“) — Harung, 5.  
Der Mann: a) Der Brautrunder, b) Kränlich-  
Tanz, c) Der Omis Heimkehr, d) Solches  
— Grit.
- 17,00: Schriftliche Deimamtionen erzählen: Gele-  
niden, Wilhelm Hedberg: Vom Herben d.  
Steinbleib und des Steinbleibendiges,
- 17,15: S singt und muskelt,
- 18,00: Straute Danden mit Gedr. Eine Erlöste bei  
Leo Schmidt, Zeitung: Klim Bödenhof,
- 20,00: Joudien Roid: Die Sozialversicherung als R-  
der Mensch für die deutsche Wirtschaft,
- 18,40: Zum Tanz,
- 19,50: Briefwechselungen II, Sportsbericht,
- 20,00: Zathob und Kunst, (Ankunft am Sch-  
Matten),
- 20,00: Giee Abendmahlungen und Car-Funktion,
- 20,15: Vom Deutschlandern: Großer Hässiger C-  
rettenabend, Rederte Gollisen, das Orchester und  
der Chor des Deutschlandenders, Zirigen: O  
Finber,
- 22,00: Zeit weiter, Redegewinn,
- 22,20: Vom Dresden: Ankunft der Deutschenkapel  
Zeitung: Stark Vomer.

A close-up, high-contrast image of a textured surface, possibly a book cover or endpaper. A vertical strip of dark, textured material, likely binding or tape, runs down the center. The surrounding surface is light-colored, heavily worn, and shows signs of aging, including discoloration and small dark spots. The texture appears rough and fibrous.

This image shows a vertical strip of a document page. On the left side, there is a dark, textured vertical band, likely representing the binding or a hinge of a book. The rest of the strip is a light gray, textured surface, possibly the cover or endpaper of the book. The texture appears slightly grainy and uneven.

